

## Erklärung zum Haushalt 2009

Im letzten Jahrzehnt ist unsere Gesellschaft in Unordnung geraten. Es gab schon immer eine große Kluft zwischen Arm und Reich in unserem Land. Doch die Schere ist weiter auseinander gegangen – wie alle Untersuchungen zeigen. ✓

Nicht nur, dass Wenige immer mehr verdienen und Viele immer weniger. – Hartz IV lässt grüßen! ✓

Nicht nur, dass in keinem anderen Land der Bildungserfolg so sehr von der sozialen Herkunft abhängt wie in Deutschland. – Von Kindern mit Migrationshintergrund ganz zu schweigen! ✓

Nicht nur, dass die Zahl der Arbeiterkinder an einigen Universitäten an den Fingern abzuzählen ist. – Und die eingeführten Studiengebühren halten gerade Sprösslinge aus bildungsfernen Elternhäusern vom Studium ab. ✓

Auch bei Städten gibt es wenige Reiche und immer mehr Arme. Da kann sich das reiche Düsseldorf mit kostenlosen Kindergartenplätzen schmücken, ✓

- während im armen Ruhrgebiet Schwimmbäder, Büchereien oder Kultureinrichtungen schließen <sup>in Städten</sup> und
- während einige Städte sogar nach Anweisung der Regierungspräsidenten über betriebsbedingte Kündigungen nachdenken müssen
- während Kamen unter den durch „Kibitz“ erhöhten Kosten ächzt und stöhnt. ✓

Das Verrückte dabei ist: gerade in Städten mit hoher Arbeitslosigkeit fallen viel höhere soziale Kosten an als in den „reichen Städten“. Das macht die Ärmeren noch ärmer. ✓

Einen Ausgleichsbetrag für diese soziale und haushaltstechnische Schiefelage gibt es eigentlich nicht. Hier scheint vor allem die Landesregierung nach dem Motto „Ich unterstütze die Reichen, weil ich von deren Stimmen lebe!“ vorzugehen. ✓

Was ist – unter Betrachtung dieser Rahmenbedingungen und der vorausgesagten Konjunkturkrise im nächsten Jahr – zu machen. ✓

Eigentlich nur eins: wir müssen die bewährten Strukturen in den Bereichen Soziales, Jugend, Bildung, Kultur, Sport und ÖPNV erhalten! Denn diese Strukturen machen das Leben in unserer Stadt lebenswert und geben vielen finanziell nicht auf Rosen Gebetteten überhaupt erst Chancen der Teilnahme. ✓

*- Musikschule, Kulturenle, Biber -  
- dann  
- soll alles wie im Parkhaus*

Es ist gut, dass die Mehrheit dieses Rates mit uns diese Dinge erhalten will. Davon ist – glücklicherweise – auch der Entwurf dieses Haushalts geprägt. ✓

*kein Wahlkampf -  
Haushalt*

Natürlich ist – vor allem in Zeiten der sprudelnden Einnahmen – ein Ausbau der Strukturen wünschenswert. Die GAL ist da zwar nicht übermütig, aber wir werden auch in den nächsten Jahren an der Umsetzung dieser „Träume“ basteln. Vielleicht kommt ja irgendwann das erwartete Gesetz, das die kommunalen Finanzen auf eine andere, eine sichere Basis stellt. ✓

*- nicht alles zu managen -*

Denn die Kommunen brauchen mehr Mittel, um ihre Zukunftsaufgaben zu bewältigen. Kommunen brauchen mehr Handlungsspielräume – dazu gehören auch unternehmerische Möglichkeiten. ✓

Es war schon überraschend, wie schnell den Banken mit Summen geholfen wurde, die für einen Normalverdiener oder sogar für eine Stadt wie Kamen unvorstellbar sind. ✓

Am lautesten gerufen und die Milliarden gefordert haben aber die, die vorher den Staat aus allem heraushalten wollten: die Marktfundamentalisten in den Regierungsämtern, die seit Jahren mit ihren Sparprogrammen das Soziale am Staat wegschreddern, die öffentlichen Dienste verkommen lassen und so die Zukunft unserer Kinder belasten. ✓

Es gilt das gesprochene Wort.

Klaus Dieter Grosch (GAL Kamen)